Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

29 (18.1.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 29. Karlsruhe, Donnerstag, 18. Januar 1900. **Mittagsblatt**

Die finanziellen Beziehungen zwischen Baden und dem Reich*

(Aus der Budgetkommission der Zweiten Kammer.)

In einer Anlage zum Reichshaushaltsetat für 1899 ist der Matrikularbeitrag Badens bei Außerachtlassung des Anteils am Ueberschusse des Etatsjahres 1897 für 1899 auf 17 055 459 M. berechnet. Von dieser Summe ist der Anteil am Ueberschusse für das Etatsjahr 1897 mit 790 419 M. abzurechnen. Es verbleibt hiernach ein restlicher reiner Matrikularbeitrag von 16 265 040 M.

Zu diesem Betrag ist dagegen das sogenannte Biersteueräquivalent, das im Etat für 1899 erstmals getrennt von den eigentlichen Matrikularbeiträgen eingestellt wurde, mit 1 226 292 M. zuzuschlagen, sodaß sich für 1899 als Leistung Badens ans Reich die Summe von 17 491 332 M. ergiebt, übereinstimmend mit dem im Reichshaushaltsetat eingestellten Betrag. Statt des Betrags von 17 491 332 M. ist jedoch im Staatsvoranschlag nur der Betrag von jährlich 16 953 722 M. eingestellt, der in der Weise berechnet wurde, daß zu den im Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1899 (d. i. für 1. April 1899/1900) vorgesehenen Ueberweisungen an Baden mit 15 727 430 M. das sogen. Biersteueräquivalent für das Etatsjahr 1899 mit 1 226 292 Mark zugeschlagen worden ist.

Das Biersteueräquivalent bildet hiernach, so wird in einem vom Abg. Hug erstatteten Bericht der Budgetkommission der Zweiten Kammer dargelegt, den Unterschied zwischen dem Matrikularbeitrag und den Ueberweisungen und die budgetmäßige Belastung unserer Staatskasse zugunsten des Reichs. Die Veranschlagung der nach Abzug der Ueberweisungen sich ergebenden Mehrleistung unseres Staates an das Reich, der Hinauszahlung an das Reich, in der Höhe des Biersteueräquivalents dürfte genügen, wie aus nachfolgender Darlegung erhellt.

Die laufenden Einnahmen, welche von dem Reiche erhoben werden, zerfallen in solche, welche dem Reiche gehören, sogenannte reichseigene Einnahmen, und in solche, die den Einzelstaaten gebühren, sogenannte Ueberweisungs-Einnahmen. Die reichseigenen Einnahmen reichen nun aber bei weitem nicht aus, um die fortdauernden und einmaligen Reichsausgaben des ordentlichen Etats zu decken, es erübrigt vielmehr alljährlich ein bedeutender Ausgaberest, der durch Matrikularbeiträge zu decken ist. Während nun auf der einen Seite von den Einzelstaaten nach Maßgabe ihrer Bevölkerungsziffer zu jener des Reichs Matrikularbeiträge an das Reich zu leisten sind, so hat das Reich auf der anderen Seite die den Einzelstaaten gebührenden Ueberweisungs-Einnahmen nach dem gleichen Verteilungsmaßstab an dieselben zu verabfolgen. So bilden die Matrikularbeiträge eine laufende Einnahme und die Ueberweisungen eine laufende Ausgabe des Reichs.

Wenn man nun die Matrikularbeiträge und Ueberweisungen eines Rechnungsjahres miteinander vergleicht, so sind drei Verhältnisse möglich. Entweder sind die Matrikularbeiträge den Ueberweisungen gleich oder aber sie sind größer als die Ueberweisungen oder aber geringer als diese. Im ersten Fall werden die Matrikularbeiträge ohne Inanspruchnahme der Einzelstaaten im Wege der Abrechnung durch die Ueberweisungen gedeckt, im zweiten Fall ist der Mehrbetrag der Matrikularbeiträge gegenüber den Ueberweisungen durch eine Hinauszahlung aus der Staatskasse der einzelnen Bundesstaaten zu begleichen und im dritten Fall wird der Mehrbetrag der Ueberweisungen gegenüber den Matrikularbeiträgen vom Reich an die Einzelstaaten verabfolgt, wenn nicht durch besonderes Gesetz für das betr. Rechnungsjahr etwas anderes vorgeschrieben wird. Der letztere Fall, daß die Ueberweisungen den Gesamtbetrag der Matrikularbeiträge übersteigen, ist seit einer Reihe von Jahren der regelmäßige. Es sind insbesondere in den Jahren 1889, 1890, 91 und 92 hohe Mehrbeträge der Ueberweisungen über die Matrikularbeiträge, sogenannte reine Ueberweisungen, vom Reiche an die Einzelstaaten ausbezahlt worden.

Im jedoch den Anwuchs der Reichsschulden thunlichst zu verhüten, sind seit 1896 jeweils mit Wirkung für ein Rechnungsjahr Gesetze erlassen worden, welche vorschreiben, daß wenn beim Vollzug des Reichshaushaltsetats sich reine Ueberweisungen ergeben, solche nicht im vollen Betrag, sondern nur zumteil den Einzelstaaten verabfolgt und zum anderen Teil dem Reiche zugewiesen werden sollen. Auch ist durch diese Gesetze die sogenannte Frankenstein'sche Klausel insoferne abgeändert worden, als der dem Reiche vornweg gebührende Anteil an den Zöllen und der Tabaksteuer mit 130 Millionen Mark je nach der Ergiebigkeit dieser Einnahmequellen und dem Stande der Reichsfinanzen im allgemeinen erhöht wurde. Solche Gesetze wurden erlassen:

a) (vom 16. April 1896) für das Etatsjahr 1896/97, für welches die Hälfte der reinen Ueberweisungen (des Ueberschusses) den Einzelstaaten entzogen und dem Reiche zugewiesen wurde;
b) (vom 24. März 1897) für das Etatsjahr 1897/98, für welches drei Vierteile des Ueberschusses den Einzelstaaten entzogen und dem Reiche zugewiesen wurden;
c) (vom 31. März 1898) für das Etatsjahr 1898/99, für welches ebenfalls drei Vierteile des Ueberschusses dem Reiche zugewendet wurden;
(Die Reichsgesetze a, b und c erhöhen auch die nach der Frankenstein'schen Klausel von dem Ertrag der Zölle und Tabaksteuer der Reichskasse verbleibende Summe von 130 Millionen Mark auf 143 Millionen Mark, bezw. 180 Millionen Mark und bezw. 167,5 Millionen Mark.)
d. das neueste Reichs-Gesetz dieser Art (vom 25. März 1899) weist dem Reiche abermals drei Vierteile des Ueberschusses zu und erhöht die mit der Frankenstein'schen Klausel festgesetzte Summe von 130 Millionen Mark auf 172,4 Millionen Mark.

Von Interesse dürfte es sein, auch den Entwurf des Reichsgesetzes wegen Verwendung überschüssiger Reichseinnahmen aus dem Rechnungsjahre 1900 kennen zu lernen. Dieser mit Zuschrift des Reichskanzlers vom 1. Dezember 1899 dem Reichstag vorgelegte Gesetzentwurf geht einen Schritt weiter als die jüngsten Gesetze. Er weist nämlich dem Reiche nicht bloß drei Vierteile, sondern den ganzen Ueberschuß zu. Derselbe enthält folgende Bestimmungen:

§ 1. Uebersteigen im Rechnungsjahr 1900 die den Bundesstaaten zustehenden Ueberweisungen aus den Erträgen an Zöllen, Tabaksteuer, Branntweinverbrauchsabgabe und Zuschlag zu derselben, sowie an Reichsstempelabgaben die aufzubringenden Matrikularbeiträge, so ist der Ueberschuß an den den Bundesstaaten aus dem Ertrage der Zölle und der Tabaksteuer zu überweisenden Beträgen zu kürzen und zur Verstärkung der Betriebsmittel der Reichskasse zurückzuhalten.

§ 2. Uebersteigen im Rechnungsjahr 1902 die Matrikularbeiträge das Etatssoll der Ueberweisungen für die gleiche Periode, so bleibt der Mehrbetrag insoweit unerhoben, als aufgrund des § 1 Mittel zur Verstärkung des Betriebsfonds der Reichskasse verfügbar geworden sind.

Die infolge dessen zur Herstellung des Gleichgewichts im ordentlichen Etat erforderliche Deckung erfolgt zu Lasten des außerordentlichen Etats. Jedoch ist von dieser Bestimmung nur in dem Maße Gebrauch zu machen, als der Bedarfsbetrag nicht durch Mehrerträge bei den Ueberweisungssteuern Deckung findet.

Auch wenn dieser Entwurf Gesetzeskraft erlangen würde, wäre die im Budget vorgesehene Veranschlagung der Matrikularbeiträge und Ueberweisungen gleichwohl angemessen, da sie den Fall vorsieht, daß sich keine reine Ueberweisung ergiebt, also das volle Biersteueräquivalent bezahlt werden muß. Allerdings ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Reinertrag der Reichsbrausteuer und damit das von Baden zu leistende Brausteueräquivalent in den nächsten Jahren steigen wird, allein die Zunahme des Reinertrags der Brausteuer bewegt sich doch in mäßigen Grenzen und würde wohl in unserem Staatshaushalt eine Störung nicht zu befürchten sein, auch wenn der Budgetsatz des Biersteueräquivalents etwas überschritten werden sollte.

Deutsches Reich.

△ **Als bedenklicher Freund** erweist sich der Vertreter des Bundes der Landwirte Abg. Lucke, der sein Mandat bekanntlich den Nationalliberalen verdankt. Er sprach dieser Tage in Meisenheim (Pfalz) und äußerte sich dabei feindselig und arrogant über die Nationalliberalen. Er erklärte es gewissermaßen als Verrat der dem Bunde der Landwirte angehörenden nationalliberalen Reichstagsabgeordneten, daß sie an dem, dem Reichskanzler von den Nationalliberalen ausgestellten Vertrauensvotum sich beteiligt haben. Nach Ansicht des Herrn Lucke hätten die nationalliberalen, dem Bunde der Landwirte angehörenden Reichstagsabgeordneten erklären sollen, daß sie zwar mit der allgemeinen politischen Haltung des Reichskanzlers, aber nicht mit dessen Wirtschaftspolitik einverstanden sind. Herr Lucke ist aber so gnädig, den nationalliberalen Bundesmitgliedern die goldene Rückzugsbrücke zu bauen. Er hofft nämlich, daß diejenigen nationalliberalen bündlerischen Reichstagsabgeordneten, die vielleicht nicht dagewesen, oder nicht gefragt worden seien, recht bald Gelegenheit nehmen, dies im Reichstage zum Ausdruck zu bringen. Befolgen die nationalliberal-bündlerischen Reichstagsabgeordneten diesen „wohlgemeinten" Rat des Herrn Lucke nicht, dann haben sie nach seiner Ansicht noch manche unangenehme Stunde bei ihren Wählern zu erleben, denn man müsse verlangen, daß sie dessen eingedenk sind, was sie bei den Wahlen versprochen haben. Wenn die in Rede stehenden Reichstagsabgeordneten aber der Auffassung sein sollten, daß man das in der Wahlzeit Versprochene nicht zu halten brauche, dann werde der Bund bei den nächsten Wahlen eine gründliche Revision halten müssen. Das sagt Herr Lucke, der nur dadurch in den Reichstag gelangt ist, daß ihn die Nationalliberalen in der Stichwahl gegen den Centrumsmann unterstützt haben. Herr Lucke sollte also den Mund nicht so vollnehmen, es könnte sonst leicht passieren, daß bei den nächsten Wahlen der Stiel umgedreht wird, und er den Reichstag von außen ansehen kann. Bezeichnend ist es für Herrn Lucke, daß er die Ernennung des Herrn Dr. Sattler zum Geheimerat mit seiner Reichstagsrede, in der er dem Reichskanzler ein Vertrauensvotum ausstellte, in Zusammenhang bringt. Bezüglich der neuen Handelsverträge drohte Herr Lucke der Industrie, daß die Landwirtschaft für die Aufhebung der ganzen Zölle, der landwirtschaftlichen und der industriellen, eintreten werde, wenn die Industrie nicht den Wünschen der Landwirtschaft entspreche. Wenn die Industrie bloß ihre Pfeifen schneiden wolle, dann werde nichts anderes übrig bleiben, als daß man sage: Fort mit den Getreidezöllen, aber auch fort mit den Eisenzöllen.

◎ **Der Metzer Bischofsstuhl.** Aus Metz, 16. Jan., schreibt man uns: Gegenüber der Meldung, daß die Ernennung des Mitgliedes der Münchener Nuntiatur, Baron Zorn von Bulach, zum Bischof von Metz beschlossene Sache sei, kann ich Ihnen aus zuverlässiger Quelle mitteilen, daß diese Nachricht dem Stand der Dinge ein wenig vorauseilt. Thatsache ist, daß der Kaiser persönlich den genannten Priester beim päpstlichen Stuhl in Vorschlag brachte und daß dieser Vorschlag in Rom auch günstig aufgenommen wurde. Irgend eine Entscheidung ist jedoch noch nicht ergangen. Zorn v. Bulach ist, obgleich Elsässer von Geburt, dem einheimischen Klerus keineswegs persona grata. Da er der Bruder des Unterstaatssekretärs gleichen Namens ist, so wittert man hinter seiner Ernennung Regierungseinflüsse, und dieser Gedanke allein schon reizt den Klerus zum Widerstand. Es würde sich also darum handeln, wie weit man in Rom in der Metzer Bischofsfrage den Einflüssen der einheimischen Geistlichkeit eventuell nachzugeben willens ist. Mit einer gewissen Berechtigung wird übrigens gegen Baron von Bulach auch geltend gemacht, daß er bis jetzt das Priesteramt sozusagen praktisch fast garnicht ausgeübt habe und in den eigentlichen inneren Diözesanangelegenheiten vollständig unbewandert sei. Das ist ein Gesichtspunkt, der auch die Freunde des Kandidaten — nur in anderem Sinne — ein wenig stutzig machen könnte. Zur Zügelung des recht widerspenstigen Klerus der Metzer Diözese ist eine feste, erfahrene Hand nötig und eine Persönlichkeit, die genügend praktische Erfahrung besitzt, um sich in Angelegenheit der Seelsorge kein X für ein U vormachen zu lassen. Ein unerfahrener Mann würde nur zu bald ein Spielball in den Händen der geriebenen Taktiker aus der Schule des Ignaz Loyola werden. Baron Zorn von Bulach, der jetzt im 41. Lebensjahre steht, soll im übrigen ein sehr frommer Mann und von großer persönlicher Liebenswürdigkeit sein.

* **In Sachen des Weingesetzes** fand in Mainz eine Besprechung von Mitgliedern des Ausschusses vom landwirtschaftlichen Provinzialverein und der Mainzer Handelskammer statt. Es handelte sich hauptsächlich um die Kellerkontrolle. Man einigte sich schließlich dahin, daß nur bei denjenigen eine Kontrolle stattfinden soll, welche gegen das Nahrungsmittelgesetz oder gegen das Weingesetz bereits verstoßen haben und dieserhalb bestraft worden sind. Bezüglich des Zuckerzusatzes zum Most wurde vereinbart, diesen Zusatz von der Traubenernte bis zum 31. Januar zu gestatten. Die Landwirte waren nur für Zuckerzusatz bis zum Jahresschluß. Wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, kommt die Gesetzesvorlage in diesem Jahre nicht mehr an den Reichstag.

* **Klagen über die Politik der Halbheiten,** zu der sich die bayerische Regierung seit so langer Zeit hat drängen lassen, finden wir in den „Münchn. Neuest. Nachrichten" Sie schreiben unter anderem: Beim Ressort des Kultusministeriums finden wir haupt-

---

Schloß Schönfeld.

Roman von B. Corony. (1)

(Nachdruck verboten.)

I.

In einem schön gelegenen Dorfe, unweit von dem als berühmter Badeort geltenden Landstädtchen O. . . stand ein großer, grün angestrichener Wagen mit blumenverzierten Fensterchen und kleinem, rauchenden Schornstein vor der Wirtschaft „Zur Linde".

Ein gewaltiger, zottiger Hund, dem man es gar nicht anmerkte, daß er so schöne Kunststücke machen konnte, lag an eiserner Kette befestigt unter dem Gefährt, und eine Ziege, die geschickt auf die höchste Spitze der Flaschenpyramide zu klettern verstand, sprang im Garten herum und knabberte am Gezweig.

Dicht neben der Kegelbahn bemerkte man eine kleine Bude, in welcher reizend geschnitzte Sachen: Schmuckständer, Aschbecher, Kästchen, aber auch Tierfiguren und Karikaturen feil geboten wurden. Wie auf dem Wagen konnte man auf der Holzbude den Namen: „Franz Springer" lesen.

Auf der Straße lief die liebe Schuljugend zusammen und starrte mit neugierigen Augen nach diesen Wunderdingen.

Wem es nun gelang, durch den schmalen Spalt der Thür einen Blick in das Innere des vielverheißenden Gefährts zu werfen, der stieß seine Kameraden an und behauptete, noch gar nicht Dagewesenes gesehen zu haben.

Seit acht Tagen weilte die nur aus Mann, Frau, Kind und den beiden Tieren bestehende Seiltänzergesellschaft hier am Ort, aber immer noch war die Vorstellung verregnet. Heute, an dem ersten schönen Abend, sollte es endlich losgehen. Man hatte das dicke Seil bereits von dem gegenüberstehenden Hause bis zur Dachspitze des einstöckigen Gasthauses gespannt.

Auf dem warmen, sonnig überflimmerten Sand des Gärtchens dehnte sich eine junge, rote Katze. Vorsichtigen Schrittes kam die Ziege heran und musterte nicht ohne Mißtrauen das kleine, schnurrende Ding mit den grünen funkelnden Augen, welches seine scharf bewehrten Tätzchen kampfbereit ausstreckte und dabei immer von einer Seite auf die andere kollerte.

„Paßt mal auf, den Bock laß ich jetzt hopsen," sagte ein flachshaariger, städtisch gekleideter Junge, hob die auf dem Boden liegende Bohnenstange auf und schlug nach dem hübschen, rehfarbenen Geschöpf. Das machte Kapriolen, über die alles auflachte, und senkte drohend das zierliche Köpfchen mit den wie aus Ebenholz gedrechselten Hörnern.

Abermals sauste die Bohnenstange unter lautem Gejohle der aus halbwüchsigen Knaben und Mädchen bestehenden Zuschauerschaft durch die Luft, als ein kleines Wesen auf den Rädelsführer zusprang, in sein struppiges Haar faßte und zornig kreischend darin riß und zerrte.

„Ein Aff! Ein angezogener Aff!" damit stob die Kinderschar auseinander, während der Uebersallene sich vergebens zu wehren suchte, und als er zum Schlag ausholte, auch noch empfindlich in die Hand gebissen wurde.

Aber kein Affe warf sich zum Verteidiger des Ziegenbockes auf, sondern ein ungewöhnlich kleines Mädchen, das doch, nach dem Gesicht zu urteilen, schon sieben bis acht Jahre zählen mochte. Kohlschwarze Augen funkelten unter dichten Brauen hervor und ebenso dunkles Haar verschwand fast ganz unter einer alten, mit Wachsperlen gestickten Mütze von rotem Sammet. Als diese jetzt im Eifer des Gefechtes abgerissen wurde, fegten die krausen Zöpfe mit ihren Enden beinahe die staubige Straße.

Aus der Tiefe des Wagens geboten scheltende Stimmen Ruhe und auch der dicke Wirt eilte, so schnell es ihm sein Umfang erlaubte, herbei und stiftete Frieden, nicht ohne derbe Püffe auszuteilen und verschiedene Ohren, zum Schmerz ihrer Besitzer, gewaltig in die Länge zu ziehen.

„Weg, da! Packt Euch nach Hause! — Oho, Martin, gar einen Stein aufheben? Wär' noch besser! Wart', das sag' ich dem Herrn Lehrer, der soll Dir die Lust einmal gründlich austreiben."

„Die Betteldirn hat angefangen."

„Nein, das ist gelogen! Er hat den Peter geschlagen. Und wenn er noch einmal Betteldirn sagt —"

Die kleinen, braunen Hände ballten sich und die in roten Stiefelchen steckenden Füße stampften den Boden, daß der Staub aufwirbelte.

Die Wagenthür wurde halb geöffnet. Ein brünettes, krank und hager aussehendes Weib, das noch die Spuren früh verblühter Schönheit zeigte, neigte sich heraus und rief:

„Trude, gleich kommst Du her!"

Mit einem letzten zornigen Blick auf den Gegner, gehorchte die Kleine.

„So! — Und Du, Martin, gehst nun auch Deiner Wege und merk' Dir's, vor meiner Wirtschaft wird kein solcher Spektakel mehr aufgeführt."

Verdrossen entfernte sich der Sohn des reichen Schneidemüllers Oertel.

Auf der obersten der drei Steinstufen, die in den Saal des Wirtshauses führten, erschien jetzt die Wirtin und rief ungeduldig: „Was geht's Dich an, Anton? Laß die Rangen allein mit einander fertig werden. Fehlt nichts weiter, als daß Du Dich um das Komödiantenvolk kümmerst. Sorg lieber dafür, daß Tische und Stühle in den Garten geschafft werden. Der erste schöne Abend bringt Gäste." (Fortsetzung folgt.)

Theater und Musik.

* **Hoftheaterintendant Dr. August Bassermann** in Mannheim hat sich mit der bekannten Bühnenkünstlerin Frau Sophie Hauser-Burska verlobt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sächlich wiederum aus Rücksichtnahme auf klerikale Wünsche keine frische und entschiedene Förderung der Wissenschaft, dagegen ein gewisses ängstliches Tasten, ob die Errichtung einer Professur, eine Berufung auch den Beifall der klerikalen Menge findet. Ein Lycealrektor ist der spiritus rector, ist die letzte Instanz und deshalb sehen wir eine auffällige Begünstigung der Lyceen, Ueberbleibsel aus früheren Jahrhunderten, die neben der Universität keine Berechtigung mehr haben. Die Erziehung des Klerus ist vollständig den Bischöfen ausgeliefert und auch das Volksschulwesen, die Grundlage jeglichen Fortschrittes, geht in Bayern nicht vorwärts. Die Lehrer warten noch immer auf die Regelung ihrer Gehalts- und Dienstverhältnisse. Die Gymnasialreform, die Frage der Einheitsschule, scheinen ganz auf die Seite gestellt zu sein. Man hört nichts von einem Versuch, wie er in Frankfurt unternommen worden. Daneben merkt man eine planlose Vermehrung der Progymnasien und isolierten Lateinschulen. Angriffe auf die Parität, die uns die Verfassung garantiert, werden lau zurückgewiesen. Auch auf anderen Gebieten beugt man sich vor ultramontanen Wünschen; man denke nur an die Erörterung der Amortisationsgesetzgebung im vorigen Sommer, wo die Regierung ganz ohne Not der Drohung des Centrums nachgegeben hat. Die Lehrfreiheit findet nicht mehr jenen Schutz, den sie als das Fundament unserer deutschen Hochschulen verdient. Daneben sehen wir eine Zunahme der Klöster und eine allmählich immer weitergehende Ueberlassung des Unterrichts, namentlich des Mädchenschulunterrichtes an die armen Schulschwestern. Eine Frage von der allergrößten Bedeutung, auch für die wirtschaftliche Entwickelung, nämlich die Frage wegen der Verringerung der zahllosen Feiertage ist vollständig zurückgestellt. Es sind gerade 100 Jahre verflossen, daß Max Josef und sein weitblickender Minister Montgelas sich so energisch dieser Frage annahm. Was endlich, fragen wir, geschieht, um München, um Bayern den ersten Rang als Kunstmarkt zu erhalten, um Bayerns schönstes und wertvollstes Reservatrecht zu schützen? Man denke nur an die immer drohender werdende Konkurrenz Berlins! Zum Schlusse der Betrachtung dieses Ressorts noch eine kleine Statistik: nur 94 Gesuche um Zuschüsse zu Unterrichtsbauten, dagegen 272 Gesuche um solche zu Kirchenbauten enthält das vom Kultusministerium dem Landtage vorgelegte Verzeichnis! Den übelsten Eindruck im Lande müssen aber die stetigen Anzapfungen der äußeren Behörden machen, die bei der Regierung sehr häufig nicht den notwendigen Rückhalt finden. Der Abgeordnete, hauptsächlich der geistliche Würdenträger, bildet schließlich auf dem Lande die Kontrollinstanz der Beamten und ein geradezu timider Zug greift deshalb jetzt schon in der ganzen Verwaltung Platz. Wenn diese Verhältnisse noch lange andauern, wird eine weitgehende Desorganisation eintreten, die dem Lande und der Krone nicht zum Segen gereichen wird. Also Landgraf werde hart!

* **Karten und Darstellungen aus Kiautschou.** Dem Reichstage sind als Anlagen zu der neulich von uns besprochenen Kiautschou-Denkschrift nachträglich eine Anzahl Karten und Darstellungen aus der Kolonie Kiautschou zugegangen. Dieselben sind erst jetzt nachgeliefert worden, da sie verspätet aus Kiautschou eingingen und nicht mehr rechtzeitig bis zur Ausgabe der Denkschrift vervielfältigt werden konnten. Sie geben zu den Ausführungen der letzteren eine anschauliche Illustration und bieten ein sehr erfreuliches Bild davon, was in Kiautschou in der kurzen Zeit seit der deutschen Besitzergreifung bereits geschaffen ist. — Die erste Karte enthält eine Skizze der im Bau begriffenen Eisenbahnlinie von dem deutschen Hafen Tsingtau nach der chinesischen Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinanfu, im Maßstabe von 1:500 000. Es folgen eine Karte des Gouvernements Kiautschou im Maßstabe 1:100 000 und ein Bebauungsplan der Stadt Tsingtau in einer Aufnahme von 1:6250, der auf das genaueste die zahlreichen Straßen und Plätze mit den uns wohlbekannten deutschen Namen angiebt. Der Bebauungsplan hat infolge der erfreulich zahlreichen Grundstückskäufe bereits eine Erweiterung gegenüber dem Vorjahre erfahren müssen. Während auf diesem Plane die bereits fertiggestellten und die erst projektierten Baulichkeiten nebeneinanderstehen, geben die folgenden Lichtbilder einen guten Ueberblick über das bereits Geschaffene. Es sind zwei Gesamtaufnahmen von Tsingtau, die eine von Osten, die andere von der Arcona-Insel aus gesehen, und außerdem Einzelaufnahmen der Signalstation und des Lazarettbaues. Auf den ersteren Aufnahmen erblickt der Beschauer bereits zahlreiche, zumteil recht stattliche öffentliche und private Gebäude in europäischer Bauart. Erwägt man, wie unendlich mühsam in der ersten Zeit der Kolonie alle Vorbereitungen getroffen werden mußten, mit welchen Schwierigkeiten die Handwerker, wie die ersten Baumaterialien 2c. aus weiter Ferne herangeschafft werden mußten, unter welchen Entbehrungen und Strapazen die ersten Ansiedler zu arbeiten hatten, und vergleicht man damit das nunmehr Geschaffene, so wird jeder Unbefangene sagen müssen, daß seitens des Gouvernements in Kiautschou energisch, umsichtig und rasch gearbeitet worden ist.

● **Marinenachrichten.** Der Transport der abgelösten Besatzungen der Kreuzer „Deutschland", „Kaiserin Augusta", „Hertha", „Irene" und „Gefion" ist per Dampfer „König Albert" am 15. Januar in Southampton eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Antwerpen fortgesetzt. Laut telegraphischer Mitteilung ist „Gneisenau" am 15. Januar in Genua eingetroffen und beabsichtigt am 18. Januar nach Livorno in See zu gehen. Der Ablösungstransport für „Möwe" ist mit dem Dampfer „Bayern" am 14. Januar in Port Said eingetroffen und an demselben Tage nach Suez weitergegangen. „Iltis" ist am 15. Januar in Hongkong angekommen und beabsichtigte am 16. Januar nach Canton in See zu gehen.

Frankreich.

‡ **Das Marinebudget.** Der Bericht des Abg. de la Porte über das Marinebudget für 1900 ist soeben zur Verteilung gelangt. De la Porte versucht, es wieder einmal gegen die Mißbräuche anzukämpfen, die in der Marineverwaltung herrschen, giebt sich aber wohl selbst keinen großen Täuschungen über die Wirksamkeit seiner heftigen Kritiken hin. Bekanntlich war im Jahre 1896 ein neuer Flottenplan genehmigt worden, der den Bau von 220 neuen Schiffen mit einem Kostenaufwand von 622 Millionen umfaßte. Ende 1899, also drei Jahre nach Genehmigung des Planes, waren erst 79 Schiffe in Angriff genommen, die ursprünglich 318 444 296 Francs kosten sollten, die aber etwa 25 Millionen mehr erheischen werden. Was die übrigen 141 zu bauenden Schiffe anlangt, die eine Ausgabe von 308 Millionen erheischen, so sind im Budget für 1900 gerade noch 22 Millionen eingestellt. Noch schärfer tadelt der Referent die Art und Weise, wie die Marineverwaltung mit den Beschlüssen des Parlaments umspringt. In dem Programme von 1896 waren 6 Geschwaderpanzerschiffe von 12 000 Tonnen vorgesehen, von denen zwei, „Jéna" und „Suffren", nahezu beendigt sind. Statt der vier anderen fordert das Marineministerium sechs mit 14 865 Tonnen Gehalt, was statt der vorhergesehenen 111 835 100 Frcs. 213 256 530 Frcs. kosten würde. Die Marineverwaltung machte diesbezüglich einen schüchternen Versuch mit einer Kreditforderung von 25 Mill. Frcs., wagte sich aber nicht weiter vor. Angesichts der lebhaften Proteste der Budgetkommission änderte die Marineverwaltung ihre Vorschläge ab, die aber erst am 27. Dezember 1899 genehmigt werden konnten. Hinsichtlich der Unterfee-Torpedoboote faßt der Berichterstatter sein Urteil dahin zusammen, daß diese Fahrzeuge zwar noch nicht allen Anforderungen entsprechen, da sie sich für die Küstenverteidigung sehr gut, für die Offensive aber weniger eignen. — Sehr eingehend bespricht der Referent die Erfordernisse für die Eventualität des „Handelskrieges" im Falle eines Konfliktes mit Deutschland und noch weit mehr mit England. Beide Länder führen hauptsächlich Bodenfrüchte ein und für einen erfolgreichen „Handelskrieg" sind in erster Linie gut ausgerüstete, sehr rasche Kreuzer notwendig. Im Atlantischen Ocean kann aber der Handelskrieg nur dann einige Chancen haben, wenn Dakar und auch die übrigen Stützpunkte in Verteidigungszustand versetzt werden. Dafür werden nur 3 655 800 Frcs. für das laufende Jahr verlangt, allein der Berichterstatter drückt sein tiefes Bedauern darüber aus, daß der Budgetausschuß nicht imstande ist, die offenkundig ungenügenden Kreditforderungen der Regierung aus eigener Machtvollkommenheit zu erhöhen. Der Bericht des Abg. de la Porte wird noch zu manchen lebhaften Erörterungen in der Presse und im Parlamente Anlaß geben.

Baden und Nachbarländer.

* **Bruchsal,** 17. Jan. Eine Kommission von 20 Stadtverordneten, welche zur Vorberatung zusammengetreten war, hat sich lt. „Kraichg. Ztg." ebenso einmütig wie der Stadtrat für die Erwerbung des Bauhofgeländes ausgesprochen. Weniger erfreulich ist eine gestern stattgehabte Besprechung der etwa 60 Besitzer von Grundstücken des für die Kaserne in Aussicht genommenen Geländes verlaufen. Dieselben haben so hohe Forderungen gestellt, daß bei Festhalten daran der Weg der gütlichen Vereinbarung ausgeschlossen erscheint und die Stadtbehörde genötigt sein würde, das Recht der Zwangsenteignung zu erwirken.

* **Schwetzingen,** 17. Jan. Bei der gestrigen Bürgerausschuß-Ersatzwahl der dritten Wählerklasse siegten die Sozialdemokraten über die vereinigten bürgerlichen Parteien.

⊕ **Walldürn,** 17. Jan. Hier wurde ein Flottenverein gegründet. Derselbe zählt bis jetzt 15 Mitglieder.

M **Neufreistett,** 17. Jan. Hier wurden 2 Deserteure verhaftet. Dieselben sind am Sonntag abend vom Infanterieregiment Nr. 25 in Rastatt entlaufen. Die Ausreißer sind Elsässer und haben schon 5 Jahre bei der Fremdenlegion in Algier gedient; sie wurden an das Kommando des Pionierbataillons in Kehl eingeliefert.

△ **Von der Wiese,** 17. Jan. Ob der raschen Schneeschmelze, die durch die eben herrschende milde Temperatur hervorgerufen wurde, sowie durch die heftigen Regengüsse seit gestern fühlt sich Feldbergs Töchterlein, die muntere Wiese, sehr aufgeregt und braust ungestüm mit gewaltigen Wassermassen thalab. Hochwasser droht! Die Zuflüsse der Wiese zeigen sich verhältnismäßig noch viel ungestümer. So ist z. B. der Angenbach vollständig toll geworden und aus dem Toben und Brausen seiner wilden schmutzigen Fluten heraus läßt sich ein verdächtiges Dröhnen, Rollen und Donnern hören; der Angenbach reißt bereits Steine und Felsblöcke mit sich fort.

⊙ **Bischweiler,** 17. Jan. Der aus Gries gebürtige Weichensteller Brenner, dem bekanntlich die Schuld an der Katastrophe auf dem hiesigen Bahnhofe beigemessen wurde, ist gegen eine Kaution von 500 M. einstweilen aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Die eingehende fachtechnische Prüfung soll nicht unwesentlich zu seinen Gunsten insofern ausgefallen sein, als die Möglichkeit zugegeben wird, daß Brenner die Weiche richtig gestellt habe. Diese habe einen zu großen Spielraum gehabt und könne infolge dessen von der Maschine des einfahrenden Zuges gewaltsam nach dem falschen Gleise hin aufgeschnitten worden sein. Brenner hat von Anfang an behauptet, daß er seine Funktionen richtig ausgeführt habe.

Firmenwahrheit.

Das Handelsgesetzbuch geht hinsichtlich der Form der Firma von dem Grundsatze der Firmenwahrheit aus, nach welchem die Firma den thatsächlichen Verhältnissen entsprechen, insbesondere den Inhaber des Geschäfts bezeichnen soll. Dieser Grundsatz ist aber nur in Ansehung der Bildung der Firma bei Errichtung eines Geschäfts durchgeführt. Wird dagegen ein bestehendes Geschäft durch Vertrag oder Erbgang auf einen anderen Inhaber übertragen, so tritt der Grundsatz außer Anwendung. Der Erwerber des Geschäfts kann vielmehr, falls der bisherige Inhaber oder seine Erben zustimmen, die frühere Firma mit oder ohne Beifügung eines das Nachfolgeverhältnis andeutenden Zusatzes fortführen. Aehnlich ist es bei einer Handelsgesellschaft, welche ihre alte Firma trotz Eintritts oder Austritts von Gesellschaftern beibehalten kann. In neuerer Zeit ist mehrfach eine strengere Durchführung des Grundsatzes der Firmenwahrheit als wünschenswert bezeichnet worden. Es entspricht jedoch einer alten, auf beachtenswerten Beweggründen beruhenden Gewohnheit des deutschen Handelsstandes, die Firma eines seit längerer Zeit bestehenden Geschäfts nicht aufzugeben. Mit der Firma verknüpfen sich die geschäftlichen Beziehungen, sowie der Ruf des Hauses; auch erhebliche materielle Interessen sind damit verbunden. Auf der anderen Seite kann der Grundsatz, wonach der Erwerber eines Geschäftes mit Genehmigung des bisherigen Inhabers die alte Firma unverändert fortführen darf, zu Irrtümern über die Person des Geschäftsinhabers und Täuschungen Anlaß geben. Die sich daraus ergebenden Mißstände beschränken sich aber doch erheblich auf den kleineren Verkehr, insbesondere auf den Betrieb der Ladengeschäfte. Deshalb ist den Gewerbetreibenden, die einen offenen Laden haben, unter Androhung von Strafe die Verpflichtung auferlegt, ihren persönlichen Namen in deutlich lesbarer Schrift anzubringen. Diese Vorschrift gilt aber nicht bloß für die firmenberechtigten Kaufleute, sondern auch für die Minderkaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden, die einen offenen Laden haben. Durch die Vorschrift ist übrigens die Befugnis der Kaufleute, die Firma eines von ihnen erworbenen Geschäftes fortzuführen, keineswegs berührt; nur sind die firmenberechtigten Kaufleute verpflichtet, an dem Laden ihre Firma, daneben aber noch ihren persönlichen Namen anzubringen, wenn dieser nicht bereits aus der Firma zu entnehmen ist. Gehört das Geschäft einer Frau, so ist in der Aufschrift außer dem Zunamen der Frau auch mindestens ein ausgeschriebener Vorname derselben anzugeben, sofern ein solcher nicht bereits in der Firma enthalten ist. Wird ein Ladengeschäft durch eine Handelsgesellschaft betrieben, so sind die Namen der persönlich haftenden Gesellschafter in der Aufschrift anzugeben. Im allgemeinen soll nun zwar die Angabe der Namen von zwei Gesellschaftern auf einem das Vorhandensein weiterer Beteiligter andeutenden Zusatze genügen. Um aber zu verhüten, daß nur die Namen von Personen, die blos zum Schein in das Geschäft aufgenommen sind, in der Aufschrift angegeben werden, soll die Polizeibehörde (das Bezirksamt) im einzelnen Falle befugt sein, die Angabe der Namen aller Beteiligten anzuordnen. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung sind nach der neuen Ziffer 14 des Paragraphen 148 der Gewerbe-Ordnung strafbar. Unter „offener Laden" wird dasselbe zu verstehen sein, was der § 41a der Gewerbeordnung unter „offenen Verkaufsstellen" versteht. Auch sind die Verkaufsautomaten den offenen Läden gleichzustellen und deshalb mit dem Namen dessen, der mittels desselben verkauft, zu versehen; die Bezeichnung des Fabrikanten des Automaten wird den Namen des Verkäufers nicht ersetzen können.

Das badische Ministerium des Innern hat die Großh. Bezirksämter angewiesen, bei Durchführung der vorstehenden Bestimmungen auf Gewährung einer angemessenen Frist für die Anbringung der vorgeschriebenen Aufschriften Bedacht zu nehmen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. Jan.

— **Vom Hofe.** S. K. H. der Großherzog erteilte gestern Vormittag von 10½ Uhr an bis 2½ Uhr folgenden Personen Audienz: dem Direktor Götz von der Kunstgewerbeschule Karlsruhe, den Kommandanten des II. Gendarmeriedistrikts Obersten von Chrismar in Freiburg, des I. Distrikts Major Schmitt in Konstanz und des IV. Distrikts Major Grabert in Mannheim, dem Bezirksarzt a. D. Geheimerat Dr. Fischer, den Verwaltungsgerichtsräten Holtzmann und Müller in Karlsruhe, dem Amtsvorstand Oberamtmann Seldner in Donaueschingen, den Professoren Dill, Fehr und Schmitt-Reutte von der Akademie der bildenden Künste, dem Postrat Hennemann, den Postinspektoren von der Linde und Bastian, sowie den Ober-Postdirektionssekretären Schmunck, Rottner, Rink und Peppler in Karlsruhe, dem Postdirektor Keller in Weinheim, den Postkassierern Mörschel in Rastatt und Becker in Bruchsal, dem Oberpostsekretär Mahlbacher und dem Obertelegraphensekretär Menzel in Mannheim, dem Reallehrer a. D. Peter und dem Architekten Schweickhardt in Karlsruhe, dem Oberstadtsekretär Mörder in Freiburg, dem Gemeinderat Seltenreich in Donaueschingen und dem Hauptlehrer Schumacher in Müllheim. Später nahm S. K. Hoheit den Vortrag des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo entgegen. Um 6 Uhr nahmen die Großherzoglichen Herrschaften an dem Abendgottesdienst in der Schloßkirche teil, in welchem der Stadtpfarrer Specht von Durlach die Predigt hielt.

Alldeutscher Verband. Die hiesige Ortsgruppe feierte am Dienstag im kleinen Festhallesaal ihr erstes Stiftungsfest und verband damit zugleich die Gedächtnisfeier der Kaiserproklamation und der Schlacht an der Lisaine. Prof. Bittrolf hielt die Gedächtnisrede, Prof. Rohrhurst aus Heidelberg gab einige Kriegserlebnisse badischer Feldzugssoldaten zum Besten und der Vorsitzende, Schriftsteller Ammon, bot eine Uebersicht der Thätigkeit des Alldeutschen Verbands, speziell der Ortsgruppe Karlsruhe. Der unterhaltende Teil des Abends brachte einige Vorträge des Liederkranz-Quartetts, gemeinschaftliche Lieder und zahlreiche Trinksprüche, unter denen der des Herrn Prof. Dr. Weckesser auf Bismarck erwähnt sei.

= **Zur Beerdigung Fritz Planks** ist auch aus München Herr Hofkapellmeister Franz Fischer, ein treuer Freund des Verstorbenen hierhergeeilt, um dem der Kunst und den Seinen allzu früh Entrissenen die letzte Ehre zu erweisen und namens der Künstlergenossenschaft einen Kranz auf sein Grab zu legen. Von Mannheim überbrachten Herr Franz Brück vonseiten der Kaufmannschaft, Herr Hofkapellmeister Langer (wie schon erwähnt) namens der Kollegen und Herr Leopold Mayer namens der israelitischen Gemeinde weitere Kranzspenden. Unter den Telegrammen sind die von Mitgliedern der Familie Richard Wagner aus Bayreuth nicht zu vergessen, wobei eines besonders wehmütig berührt, das Isolde v. Bülow namens ihrer Mutter Frau Cosima noch kurz vor dem Hinscheiden Planks hierher geschickt hat, und worin in begeisterten Worten die in Aussicht stehende Wiedergenesung des großen Künstlers gefeiert wird. Ach, der Schein sollte sich nur zu bald als trügerisch erweisen. Auch Eduard Reuß und seine Gattin Frau Reuß-Belce haben in tiefer Ergriffenheit ihrer Freundschaft Ausdruck verliehen und der Zeit ihres Zusammenwirkens gedacht. Auch der treffliche Kniese in Bayreuth hat seinen „Klingsor" und „Hans Sachs" nicht vergessen und unter den vielen Telegrammen von auswärtigen Kunstfreunden sei u. a. noch dasjenige unseres früheren Amtsvorstandes Freiherrn v. Bodman, Landeskommissär in Konstanz, und seiner Gemahlin erwähnt, die in den wärmsten Worten ihrer Dankbarkeit für die unvergeßlichen Eindrücke und ihrer tiefen Ergriffenheit über den Verlust des Künstlers Ausdruck verliehen haben. Mögen die unzähligen Zeichen der Verehrung und des treuen Gedenkens der schwergeprüften Familie einigen Trost und Aufrichtung gewähren, wie die Gewißheit, daß ihr trefflicher Vater von denen nimmer vergessen werden wird, die ihn gekannt und lieb gehabt haben.

-ck. **Verein badischer Ziegeleibesitzer.** Am 14. d. M. fand die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins badischer Ziegeleibesitzer im Gasthof „zum grünen Hof" dahier statt. Die Beteiligung war eine überaus zahlreiche: vom Bodensee bis zum Main waren die Mitglieder herbeigekommen. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt. Der erste Vorsitzende, Herr Dampfziegeleibesitzer Franz Mackle von Oberhausen, schloß die Versammlung mit einem Hoch auf S. K. H. den Großherzog, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

□ **Polizeibericht.** Am Lokalbahnhof in der Kapellenstraße wurde am 11. d. M. einem Milchhändler aus Blankenloch und dort wohnhaft ein zweiräderiger Handwagen im Wert von 24 M. entwendet. — Bei einem wegen Diebstahl in Untersuchungshaft befindlichen Schreiner aus Ungarn wurden nachträglich zwei Rohrsessel und eine alte Nähmaschine im Gesamtwert von 23 M. gefunden, welche derselbe einer Frau in der östlichen Kaiserstraße entwendet hat.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 6. Jan. mit Wirkung vom Tage des Dienstantritts den Landgerichtsrat Karl May in Karlsruhe zum Oberlandesgerichtsrat, die Oberamtsrichter Dr. Otto Fürst und Leopold Neckel in Karlsruhe zu Landgerichtsräten in Karlsruhe, sowie den Referendär Hermann Hildenbrand aus Walldürn zum Amtsrichter in Säckingen und den Referendär Leonhard Winkler aus Wertheim zum Amtsrichter in Rastatt ernannt; ferner den Oberamtsrichter Rudolf Müller in Säckingen und den Amtsrichter Dr. Heinrich Wetzlar in Rastatt nach Karlsruhe versetzt.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 10. Jan. den Finanzinspektor Julius Erxleben in Karlsruhe unter Verleihung des Titels Finanzrat zum Kollegialmitglied der Zolldirektion ernannt.

* Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der ausw. Angelegenheiten vom 12. d. M. wurde Regierungsbaumeister Ernst Müller in Freiburg nach Basel versetzt.

Rechtspflege.

* **Mannheim,** 18. Jan. Mit einem Todesurteil schloß die gestrige Gerichtsverhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht. Der gräßliche Mord, den der 23jährige Schreinergeselle Alois Link aus Lauda, nachdem er zuvor einen Diebstahl begangen hatte, am 22. Oktober v. J. an einem sechsjährigen Mädchen von Unterschefflenz verübte, findet hierdurch seine Sühne. Das bereits wegen zweier Sittlichkeitsverbrechen bestrafte Scheusal hatte dem armen Kinde mit einer Schnur die Hände auf den Rücken gebunden und ihm, nachdem er sich sittlich an ihm vergangen, in teuflischer Ruhe mit seinem Federmesser die Kehle durchschnitten. Der Mörder war geständig. Das Urteil lautete auf Tod und 1 Jahr Zuchthaus.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim,** 18. Jan. (Effekten.) An der heutigen Börse gingen Schiffahrtsassekuranz-Aktien à 470 M. um und blieben noch gefragt. Anilin-Aktien blieben à 350 (+ 1 Proz.), Waghäusler Zucker-Aktien à 73½ Proz. (+ 1¼ Proz.) gefragt, während Zellstoffabrik Waldhof-Aktien à 244 Proz. angeboten wurden.

* **Mannheim,** 17. Januar. (Getreidebörse.) Durch die weitere Ermattung der amerikanischen Forderungen war die Stimmung hier ebenfalls ruhig und lustlos. Preise p. Tonne cif Rotterdam: Saronsta M. 131 bis M. 134, Südrussischer Weizen M. 122 bis M. 143, Kansas II M. 120.— bis —.—, Redwinter M. 125.— bis —.—, La Plata saq. M. 122— bis —., feinere Sorten M. 124— bis 129—, Russischer Roggen M. 105— bis —, Western Roggen M. — bis —, altes Mixed-Mais M. —.— bis —.—, neues Mixed-Mais November-Februar M. 78— bis —, La Plata-Mais rye terms M. 78 bis —, Russische Futtergerste M. 105 bis —, Weißer amerikanischer Hafer September M. 105— bis —, Russischer Mittelhafer M. 94 bis 102, Prima russischer Hafer M. 104 bis 112.

* **Frankfurt a. M.,** 17. Jan. (Abendbörse.) Kreditaktien 234.50 b. Diskonto-Comm. 193.70 b. Darmstädter 144.90 b. Berliner Bank 115.50 b. Effektenbank 127.60 b. Bayer. Bank München 105.25 b. Gelsenkirchen 192.85 b. Harpener 205.00 b. Laurahütte 257.40b. Helios 153.40 b. Klein 151 b. Bad. Zuckerfabrik 73.50 b. Hilpert 125 b. Albert 158 b. Staatsbahn 137.10 b. Lombarden 28.50, 40 b. Henri 113.70 b. Northern 74.70 b. Gotthard 141.95 b. Central 143.65 b. Nordost 93.75 b. Union 80.05 b. Jura-Simplon 87.95 b. Italiener 93.95 b. 5proz. amort. Mexikaner 41.80 cpt. Portugiesen 23.60 b.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* **Berlin**, 17. Jan. Spiritus 50er—.—, 70er 47.10.
* **Hamburg**, 17. Jan. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per März 36,25 Pf., per Mai 37.— Pf.
* **Magdeburg**, 17. Jan. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 10.35—10.50—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 8.10—8.30—. Stetig. Brotraffinade I. 23.75——.—, Brotraffinade II. 23.50——.— Raffinade mit Faß 23.50——24.—, Gem. Melis I. mit Faß 22.87½ 23.—. Fest. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 9.55 G. 9.57½ Br., per Februar 9.60.— G. 9.65— Br., per März 9.67½ G. 9.65— Br., per Mai 9.80 G. 9.82½ Br., per Okt.-Dez. 9.35— G. 9.40 Br. Stetig.
* **Amsterdam**, 15. Jan. Weizen für November ——, für März ——, Roggen für März 131, für Mai 130, Leinöl hier 24¾ für Februar 24½, für März-Mai 24½, für Juni-Aug. 24½, für Sept.-Dez. 23⅝, Banka-Zinn hier 71¼, Billiton hier 70¾.
* **Rotterdam**, 17. Jan. Zinn Banka prompt fl. 72.
* **Liverpool**, 17. Jan. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 12000 Umsatz 10000 B. Amerikaner und Surats unverändert.
* **London**, 17. Jan. (Metallbörse.) (Schlußnotierungen). Kupfer Chili-Bars cash 70⅝, do. 3 Monate 70½, — Zinn Straits cash. 116½, do. 3 Monate 116, — Blei spanisch 16¼ do. englisch ——. Zink ordinary brands 20⅝, do. Spezial brands —.
* **London**, 17. Jan. Silber 27 9/16.
* **Glasgow**, 17. Jan. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 68 Sh. 8,50 d. Warrants Middlesborough III 67 Sh. 2 d.

* **Süddeutsche Kabelwerke, A.-G., Mannheim-Neckarau.** In der Aufsichtsratssitzung gab gestern die Direktion Bericht über das am 31. Dezember 1899 abgelaufene zweite Geschäftsjahr (erstes Betriebsjahr). Die Bilanz wurde nebst Gewinn- und Verlustrechnung gutgeheißen und beschlossen, der am 3. März stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Zurückstellungen die Ausschüttung einer Dividende von 8 Prozent vorzuschlagen auf das im alten Geschäftsjahre einbezahlte Aktienkapital von 1 Million Mark. Die Aussichten für das neue Geschäftsjahr 1900 bezeichnet die Direktion als günstig. Anfang 1900 ging die dritte 25proz. Einzahlung auf das Aktienkapital von nominell 2 Millionen Mark ein, sodaß die Gesellschaft jetzt mit 1,5 Millionen Mark arbeitet.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 17. Jan. Der Kaiser empfing heute um 1¼ Uhr das Präsidium des Herrenhauses, den Fürsten zu Wied, Frhrn. v. Manteuffel und Oberbürgermeister Becker. Er drückte seine Befriedigung über die Wiederwahl der Herren aus, erkundigte sich bei jedem nach seinem Befinden, berührte aber lediglich die privaten Verhältnisse. Hierauf empfing der Kaiser das Präsidium des Abgeordnetenhauses, die Herren v. Kröcher, v. Heeremann und Dr. Krause. Der Kaiser begrüßte die Herren auf das Freundlichste, wünschte ihnen gedeihlichen Fortgang der parlamentarischen Arbeiten und drückte sein Bedauern darüber aus, daß die Kaiserin nicht in der Lage sei, die Herren zu empfangen. Die Kaiserin sei schmerzlichst bewegt über die ungünstigen Nachrichten über das Befinden ihrer erlauchten Mutter. Der Kaiser besprach sodann den Meinungsstreit über den Beginn des neuen Jahrhunderts, erwähnte die schlechte Akustik im Abgeordnetenhause. Politische Fragen wurden nicht berührt. Der Kaiser reichte den Herren beim Empfange wie bei der Verabschiedung die Hand. Die Audienz währte etwa zwanzig Minuten.

w **Dresden**, 17. Jan. Das „Dresdener Journal" veröffentlicht folgendes, heute vormittag ausgegebene Bulletin: Im Zustande der Frau Herzogin zu Schleswig-Holstein ist eine geringe Beruhigung eingetreten. Die Atemnot ist mäßig, der Puls kräftig und regelmäßig; es ist kein Fieber vorhanden; die Nahrungsaufnahme ist genügend und das Allgemeinbefinden befriedigend. Die Nacht auf den 17. Januar verlief unruhiger.

w **Wien**, 17. Jan. Ungarische Delegation. — Schlußsitzung. Eine Zuschrift der österreichischen Delegation stellt die Uebereinstimmung sämtlicher Beschlüsse fest, welche nunmehr dem Kaiser zur Bestätigung zugehen. Nach den üblichen Dankesreden wurde die Delegation mit begeisterten Eljen-Rufen auf den Kaiser geschlossen.

w **Wien**, 17. Jan. Die Blätter melden übereinstimmend, von der Ernennung eines deutschen Landsmann-Ministers für das neu zu bildende Kabinett sei Abstand genommen worden. Der „Neuen Freien Presse" zufolge sei die spätere Berufung eines Vertreters der Deutschen in das Kabinett nicht ausgeschlossen. Der Platz eines deutschen Landsmann-Ministers sei offen gelassen. Als für das Handels-Portefeuille in Aussicht genommen nennt das „Neue Wiener Tagblatt" den österreichisch-ungarischen Vertreter in Sofia, Frhrn. Call zu Kulmbach und Rosenberg, der bereits nach Wien abreiste. Nach wie vor wird Dr. Pietak als polnischer und Recek als tschechischer Minister ohne Portefeuille genannt.

w **Wien**, 17. Jan. Das Reichsgericht erkannte, daß durch die von der niederösterreichischen Statthalterei wegen Ueberschreitung ihres Wirkungskreises verfügte, vom Ministerium des Innern bestätigte Auflösung des Vereins für evangelische Glaubensgenossen in Wien eine Verletzung des staatsgrundgesetzlich gewährleisteten Vereinsrechts stattgefunden habe. In den Entscheidungsgründen wird ausgeführt, daß der Verein durch Stellungnahme zur „Los von Rom"-Bewegung seinen in den Statuten festgestellten Wirkungskreis nicht überschritten habe.

w **Paris**, 17. Jan. Die „Agence Havas" meldet aus Santo Domingo: Der Streitfall zwischen der Dominikanischen Republik und Frankreich ist definitiv beigelegt. Der französische Konsul nimmt die direkten Beziehungen zu der Dominikanischen Regierung wieder auf. Die von Frankreich geforderte Entschädigungssumme wurde vollständig gezahlt.

w **Paris**, 17. Jan. Die Unterrichtskommission der Kammer lehnte mit 14 gegen 7 Stimmen den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwurf ab, wonach die Bewerber um ein Staatsamt eine bestimmte Zeit in einem staatlichen Institut gearbeitet haben müssen.

w **Petersburg**, 17. Jan. Der Herzog Alfred von Sachsen-Koburg und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg trafen vormittags hier ein und wurden von dem Kaiser, der Kaiserin und sämtlichen hier anwesenden Großfürsten empfangen. Ferner waren zum Empfang anwesend der deutsche Botschafter Fürst Radolin und der englische Sir Cecil Scott mit den Mitgliedern ihrer Botschaften. Bei der Abfahrt vom Bahnhof saß im ersten Wagen der Kaiser mit dem Herzog Alfred im zweiten die Kaiserin mit den erbprinzlichen Herrschaften.

* **Washington**, 17. Jan. Das Marinedepartement ist nicht geneigt, wegen der vorgeschlagenen Vermehrung der deutschen Flotte sein Flottenprogramm abzuändern. Es wird darauf hingewiesen, daß bereits 21 neue Schiffe beendet sind und daß die amerikanische Flotte keine Gefahr läuft, ihre achtunggebietende Stellung aufzugeben, da die Vermehrung der deutschen Flotte auf 18 Jahre verteilt ist, während die Vermehrung der amerikanischen in jedem Kongreß eine fortlaufende sein wird.

w **Washington**, 16. Jan. Der Senat behielt sich bei Ratifizierung des Vertrags über Samoa die zur endgiltigen Entscheidung der Angelegenheit erforderliche Beschlußfassung über die Vereinbarung wegen Anrufung eines Schiedsrichters noch vor.

w **Caracas**, 17. Jan. Mehrere Bankdirektoren und hervorragende Mitglieder des Handelsstandes sind in Haft genommen worden, weil sie sich weigerten, der Regierung Geld vorzuschießen. Die französische Kolonie verlangt die Versendung des atlantischen Geschwaders. — Die verhafteten Mitglieder des Handelsstandes und der Finanzwelt sind wieder freigelassen worden.

Der südafrikanische Krieg.

* **London**, 17. Januar.

Auch heute bestand die einzige Nachricht vom Tugela in einer Pietermaritzburger Depesche mehrerer Blätter, daß am 15. in Frere und Chieveley sehr schwerer Kanonendonner aus der Richtung von Springfield vernommen wurde. Hier nehmen die Militärkreise aus verschiedenen Anzeichen an, daß, während Buller mit einer Division von Frere nach Springfield und Potgieters Drift marschierte, die Division Warren den Auftrag hatte, von Estcourt über Bethany nach Dewdrop vorzugehen und etwa 15 km westlich von Potgieters Drift (bei Trichards Drift) den Flußübergang zu bewerkstelligen. Eine solche Umgehungsbewegung nach Westen würde einen Marsch von 120 km, also einen Wochenmarsch bedeuten und die Verzögerung seit Anfang der vorigen Woche erklären. Nach diesem Plane müßte Warren heute in der Nähe Dewdrops stehen und ihm eine wirksame Ueberflügelung in dem concentrischen Angriff ermöglichen. Während alle Welt in höchster Erwartung von Stunde zu Stunde nach Natal blickt, genießt das Kabinett und dessen neuerdings besonders stark angegriffener Teil einige Schonung. „Morning Post" und „Daily Mail" dringen inzwischen auf weitere Truppennachschübe nach dem Kriegsschauplatze, besonders auch unter Hinweis darauf, daß die zum Schutze der Verbindungslinien nötigen Truppenmassen die Engländer auch heute noch gegen die Buren in Minderheit versetzen. „Morning Post" empfiehlt außerdem neben Einberufung der Freiwilligenkorps als Ersatz im Inlande für die abgesandten Truppen für alle Fälle die Mobilmachung der Flotte. Der neugebildete Versöhnungsausschuß, bestehend aus einem bekannten Reklame-Journalisten und einigen roten Radikalen, beginnt wieder Frieden zu predigen, wird aber selbst von der Oppositionspresse zurückgewiesen. („Köln. Ztg.")

Oestlicher Kriegsschauplatz.

✠ **London**, 17. Jan. Die Nachricht, daß General Warren mit seiner zum Entsatz von Ladysmith vorrückenden Kolonne den kleinen Tugela überschritten habe, ist von einem Kafferläufer überbracht. Die weiteren Nachrichten dieses Boten, die der „Standard" verbreitet, lassen fast zur Gewißheit werden, daß die Buren nicht nur bereits in den beiden Flanken Bullers, sondern mitten in dessen Rücken stehen und sogar die Verbindung zwischen seinen beiden Flügeln und dem Centrum, wie seine Rückzugslinie auf Estcourt-Pietermaritzburg bedrohen.

w **London**, 18. Jan. Die „Times" meldet aus Speammans-Farm, einer hinter Springfield gelegenen Farm, vom 17. d. M.: Die Kolonne des Generals Buller marschierte am 10. ds. in westlicher Richtung vor. Lord Dundonald nahm die oberhalb von Potgietersdrift, 15 Meilen westlich von Colenso gelegenen Hügel, wobei die Buren vollständig überrascht wurden. Infanterie rückte nach. Die Brigade des Generals Littleton überschritt gestern und heute den Fluß und bombardierte die auf der anderen Seite liegenden Verschanzungen der Buren mit Haubitzen. General Warren überschritt den Fluß bei Trichards Drift, 5 Meilen weiter oberhalb des Flusses, ohne auf irgend welchen Widerstand zu stoßen, obwohl die Buren 4 Meilen vom Flusse entfernt Stellungen inne hatten. — „Daily Telegraph" meldet aus Speamans Farm von gestern: General Warren überschritt den Fluß Tugela mit allen seinen Truppen trotz des heftigen Feuers des Feindes und bezog eine befriedigende Stellung 2 Meilen vom Flusse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

✠ **London**, 17. Jan. Kommandant Cronje scheint Magersfontein und die Modder verlassen zu haben. Wenigstens wird aus Laurenço Marques gemeldet, daß Kommandant Ferreira zum Oberkommandierenden der Burenstreitkräfte an der Westgrenze erwählt sei.

w **London**, 17. Jan. Die Abendblätter melden aus Jacobsdal vom 14. d. M.: Zahlreiche Deserteure und Kaffern, die aus Kimberley im Burenlager angekommen sind, teilen mit, daß die Garnison und die Einwohner von Kimberley auf die letzten Rationen angewiesen sind.

w **Modder-River**, 18. Jan. Lord Methuen machte mit einer kleinen Abteilung eine Demonstration und beschoß die linke Flanke des Feindes mit Granaten. Er fand, daß der Feind hier eine starke Stellung inne hatte. Die Buren erwiderten das Feuer nicht. Die Engländer zogen sich schließlich ohne Verluste zurück.

w **London**, 18. Jan. Reuter meldet aus Majeking vom 3.: Der Feind erneuerte am 1. das heftige Bombardement. Die strategische Lage ist unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

w **Rensburg**, 17. Jan. Die von General French mit dem Auftrage, die Verbindungen des Feindes zu beunruhigen, ausgesandte fliegende Kolonne ist heute, nachdem sie bis auf 9 Meilen von Norvalspont gekommen, ohne Verluste zurückgekehrt.

w **Molteno**, 17. Jan. Infolge des gestrigen Erkundungsmarsches rückte heute die Aufklärungstruppe des Obersten Montmorency der Kap-Polizei aus. Die Buren beschossen sie; es entstand ein Scharmützel, das einige Zeit anhielt. Auf englischer Seite keine Verluste. Auf der Farm eines aufständischen Kapbauern wurden Vorräte genommen.

✠ **London**, 17. Jan. General Gatacre meldet den Eintritt der Regenzeit. Alle Straßen sind unwegsam und ein Fortschaffen von Artillerie und Munitionswagen unmöglich. Burenabteilungen stehen nach englischen Berichten in beträchtlicher Stärke mit Artillerie bei Dordrecht, Molteno und dicht bis vor Sterkstrom.

Verschiedenes.

* **Delagoabai**, 17. Jan. Die Königin der Swasis hat seit dem Tode des Königs Bunu sämtliche Häuptlinge hinrichten lassen, die Beziehungen zu den Engländern hatten. Die Königin hat Partei für die Buren ergriffen und man betrachtet daher die Lage im Swasilande als äußerst bedenklich. („Köln. Ztg.")

w **Hamburg**, 18. Jan. Die Firma Wagner, Eigentümerin der in Port Elizabeth durch die Engländer beschlagnahmten Bark „Hans Wagner", wurde gestern benachrichtigt, daß die Freigabe der Bark erfolge, sobald die Ladung gelöscht sei. Die Untersuchung habe ergeben, daß sich keine Kriegskontrebande an Bord befand.

w **Erlangen**, 17. Jan. Die philosophische Fakultät Erlangen ernannte zu Ehrendoktoren den Bildhauer Professor Hildebrand in München und Hofkapellmeister Klughardt in Dessau.

w **Berlin**, 17. Jan. Intendant v. Hülsen wurde heute vom Kaiser empfangen und legte S. Majestät das Programm für die diesjährigen Wiesbadener Maifestspiele vor, welche sich besonders glänzend gestalten werden. Auf allerhöchsten Befehl werden die Festspiele am 16. Mai mit der Wiesbadener Bearbeitung von Webers „Oberon" eröffnet werden. Es folgen: Schillers „Demetrius", Lortzings „Zar und Zimmermann" und Aubers „Fra Diavolo" in völliger Neuinscenierung. Die Details, Besetzungen u. s. w. bringen die Ende Februar erscheinenden Programme der Kgl. Intendantur. Der Kaiser ließ sich wiederholt über die zur „Oberon"-Aufführung von Josef Lauff verfaßte Dichtung und die von Kapellmeister Schlar ausgeführten Kompositionen Vortrag halten.

w **Rom**, 17. Jan. Kardinal Luigi Trombetta ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Er ist erst am 19. Juli 1899 in das Kollegium als Kardinalpriester erhoben worden.

w **Sanct Johns** (Neufundland), 18. Jan. Es scheint als sicher, daß der an der Küste von Neufundland gescheiterte Dampfer der Tank-Dampfer „Helgoland" war, welcher der Deutsch-amerikanischen Petroleumgesellschaft gehört hat und unter Kapitän v. Rittern am 4. d. M. von Philadelphia mit 2400 Tonnen Petroleum abgegangen war. Das Schiff hatte 25 Mann Besatzung und liegt unter Wasser.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 18. Jan.: „Heimat." (B. 32).
Freitag, 19. Jan.: „Maurer und Schlosser" (A. 30).
Samstag, 20. Jan.: „Emilia Galotti". (12. Vorst. außer Ab.) Ermäßigte Preise. Anfang 7 Uhr.
Sonntag, 21. Jan.: „Die Hugenotten." (C. 32). Anfang halb 7 Uhr.

Geboren.

Karlsruhe, 13. Jan. Lina Frieda, V. Leopold Hermann Kirchenbauer, Architekt; Wilhelm Friedrich, V. Theodor Pfeifer, Fuhrmann. — 14. Jan. Anna, V. Adolf Ernst, Bierbrauer.

Ball-Seiden-Robe Mk. 10.50 17.1
und höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide" von 75 Pf. bis 18.65 p. Met.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (K. u. k. Hofl.) Zürich.

Frankfurter Börsenkurse vom 17. Januar 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	In Proz. G.
Deutsche 3½ % (abg.)		
Reichs-Anl.-M.	98.50	98.50
„ 3½ „ „	98.5	98.50
„ 3 „ „	88.90	88.90
Preuß. 3½ % (abg.)		
kons. St.-R. „	98.3	98.3
„ 3½ „ „	98.40	98.50
„ 3 „ „	88.80	88.90
Baden 3½ Obl. . . fl.	97.80	97.80
„ 3½ dto. . . M.	97.20	97.20
„ 3½ v. 86 (abg.) „	97.00	97.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	9.00	97.00
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	101.10	101.10
3 C.-B.-Obl. M.	87.90	88.0
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. „	86.60	86.60
Hamb. 3½ St.-Rente „	99.50	99.50
Gr. Hessen 4 St.-R. „	104.50	104.50
Württ. Obl. 3½ v. 75.80 „	97.40	97.40
„ „ 3½ v. 81.83 „	97.40	97.40
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	97.40	97.40
„ „ 4 v. 1891 „	101.30	101.30
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	97.40	97.40
„ „ 3½ v. 1893 „	97.40	97.40
„ „ 3½ v. 1894 „	—	97.60
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	92.50	92.50
Griech. C.-B. v. 80 Fr.	39.50	39.50
Italien. 4 Rente . Gr.	94.00	94.00
Italiener 4 Rente Gr.	—	93.50
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	—	92.50
Oest. 4 Goldrente . fl.	100.40	100.5
„ C.-B.-St. Sch. i. G.	96.0	96.50
„ 5¼ C.-B. St. Sch. C.	122.80	122.80
„ 4⅕ Silber-Rente fl.	95.50	95.50
„ 4⅕ Papierrente fl.	98.70	98.70
„ 5¼ C.-B.-Staatssch.	—	123.20
Portugiesen 4½ St.-R.	36.70	36.70
dto. v. 91 (Zan.-Anl.)	96.10	96.10
dto. 5 % . . . fl.	23.70	23.70
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	96.00	96.00

Rumän. 4am. Rt. v. 80	84.50	84.50
4 „ „ v. 94	83.40	83.10
4 Russ. Cons. v. 80 Rbl.	99.50	99.50
4 „ Goldanl. v. 1889	—	—
4 „ Cs.-E.-B. S. 1, 2, 89	99.50	99.5
4 „ Cons. C.-S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. C. 2 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	99.40	99.40
3½ „ Goldanl. v. 94	—	97.00
Schweden 3½ v. 80 M.	96.10	96.10
„ 3½ v. 86 „	94.50	94.50
„ 3½ v. 90 „	94.50	94.50
„ 3 . . „	88.40	88.40
Serb. amort. v. 1895	61.20	61.20
Span. ausl. v. 1882	68.10	68.10
Ungarn 4 Goldrente fl.	99.10	99.20
4 Ungar. Staatsr. Kr.	95.2	95.20
4½ „ C.-A. 89 Gold	101.50	101.50
4½ „ C.-A. 89 Silb.	99.60	99.60
Argentinier 5 Goldanl.	—	55.00
6 % Chinesische Anleihe	—	105.30
5½ „ „	101.50	101.50
4 Egypt. unific.-Obl.	105.80	105.80
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.00	42.00

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	94.80	94.80
3 Baden-Bad. v. 1886	86.70	86.70
3½ „ von 98—1903	93.40	93.40
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.30	93.30
3½ dto. v. 98—1902	—	95.00
3½ Heidelberg v. 1894	—	94.00
3 Karlsruhe von 1886	—	88.50
3 „ von 1889	88.20	88.30
3 „ von 1896	—	86.50
3 „ von 1897	—	86.50
3½ Lahr von 1889	—	93.00
3½ Mannheim v. 1888	—	93.80
3½ „ v. 1895	—	93.80
3½ „ 1898—1903	—	94.00

3½ Stadt Worms. M.	100.60	100.60
4 „ „ v. 94	—	—
4 Stadt Bukarest M.	69.20	69.20
4 dto. Lissabon v. 86	99.00	99.00
4 dto. Rom i. G. stl. gr. Serie II—VIII	95.00	95.00

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Reichsb. 3½ %	154.60	154.70
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	196.20
Badische Bank . 4 %	122.00	122.00
Berliner Hdlsges. 4 %	168.20	168.80
Darmstädt. Bk. M. 4 %	144.90	145.00
Deutsche Bank . 4 %	207.50	207.50
Deutsche Vereinsb. 4 %	119.70	119.70
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	193.30	193.90
Dresdener Bank 4 %	162.8	162.80
Mitteld. Kreditb. 4 %	114.70	114.70
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	146.30	146.30
Oberrhein. Bank 4 %	121.50	121.50
Pfälzische Bank 4 %	136.30	136.30
Rheinische Kreditbk. 4 %	140.50	140.50
Süddeutsche Bank 4 %	102.80	102.8
Württ. Notenbank 4 %	110.50	110.50
„ Vereinsb. 5 %	144.50	144.50
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	—	130.70
„ Kredit-Bk. 5 %	—	234.00
Wiener Bankverein 5 %	—	137.00

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	271.50
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	390.10	390.10
Bad. Uhrenfabr. Furtw	—	48.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	73.20	73.20
Cementwerk Heidelbg.	—	154.30
Ettlinger Spinnerei	—	115.00
Farbwerke (Höchst) 5	388.50	388.00
Karlsr. Maschinenb. 5	—	258.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	184.00	184.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	104.50	104.50
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	244.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4 %	282.50	282.50

Pfälzische Nahe. 4½ %	149.00	149.00
Pfälzische Nord 4 %	134.50	134.5
Nordd. Lloyd . 4 %	123.70	123.70

Aktienausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	137.10	137.1
Oest. Südb. (Lomb.) 5	28.60	28.60
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	141.90	141.90
Ital. Mittelm. C. 500 4	99.30	99.10
Westsizilian. C.-B. 4 %	41.80	41.80
La Veloce Vgg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-R. 4 %	60.00	60.00

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.20	101.20
3½ Pfälzische . . .	95.50	95.50
3½ „ conv. .	95.50	95.50
5 Albrecht, steuerfrei	110.00	110.10
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.50	96.00
4 „ steuerfr.	98.00	98.00
4 Franz Josef „	98.30	98.30
4 Mähr. Grpb. v. 95	98.00	98.00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	109.30	109.50
dto. Lit. B. fl.	106.40	106.40
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.70	102.70
4 „ „ M.	95.00	95.00
3 „ „ Fr.	71.80	71.80
5 „ Ungar. Stsb.	107.50	107.50
4 „ von 1883 M.	100.70	100.70
3 „ I.—VIII. Em.	90.00	90.0
3 „ IX. Emmiss.	86.80	86.80
3 „ von 1885 Fr.	85.00	85.00
3 „ Erg.-Netz „	87.40	87.40
4 „ von 1895 frk.	82.10	82.10
5 Prag-Dug v. 1896	78.20	78.30
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	76.40	76.40
dto. v. 1891	75.50	75.50
4 Rudolf . . frk. fl.	97.60	97.60
4 „ (Salzkgth.) M.	100.10	100.20
5 Ungarische Galiz. fl.	102.40	102.40
5 Vorarlberg . frk.	97.00	97.10
3 Ital. Eisb. S. A—E	58.20	58.20

3 Livornes L. C. D. u. D²	61.50	61.50
3 Südital. C.-B. (Mer.)	60.20	60.30
4 Toskanische C. Fr.	97.10	97.20
5 Westfic. C. v. 79 frk.	—	98.80
4 Russ. Südwest C.-B.	100.10	100.20
4 Wladikawkas C.-B.	—	97.80
Anatol. C.-B.-Obl. i. G.	101.30	101.40
Oéste de Minas C.-B.	—	46.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	102.50	102.80
5 California u. Oregon	111.00	111.00
6 Pac. of Mis. Konsol.	113.90	113.9
Southern Pac. of Calif.	107.00	107.00
West. N.-York P. I. M.	111.40	111.20

Pfandbriefe.		
4 Frkf.-Hyp.-Kr. S. 27	100.20	100.20
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	94.10	94.10
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	93.90
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.70
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	94.30
4 Pfälz. Hyp.-(„ „ 1898)	100.60	100.60
3½ dto.	—	94.50
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.40	99.40
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	92.10
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	92.10	92.10
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	92.10
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	92.50
4 Preuß. Hyp.-Ver. St.	99.50	99.50
3½ „ Ver.-A.-G.	93.40	93.40
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	93.00	93.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	93.70	93.80
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	101.00	101.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909	101.00	101.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.40	100.40
3½ dto.	92.80	92.80
3½ dto. S. 69—82	93.20	93.20
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.20	100.20

4 Württ. Hypothekenb.	100.20	100.20
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	—
5 Dortmund Union-H.	113.50	113.50
4½ Eisenbahnrentenb.	102.50	102.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bl. unk. 1904	96.00	96.0

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	143.20	143.30
4 Bayerische Prämien	171.40	171.50
3 Donauregulierung .	129.9	130.30
3½ Köln-Mindener .	135.30	135.30
3 Madrider 100 Fr. .	41.30	41.50
4 Meininger Präm.-Pf.	133.50	133.50
3½ Oesterr. v. 1854 .	—	166.70
4 „ v. 1860 .	141.30	141.30
3 Oldenburger . .	128.80	128.80
3 Türken Fr. 400. .	122.80	123.00

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	45.90	43.90
Augsburger . . fl. 7	26.20	26.0
Braunschweig Thlr. 20	133.70	133.70
Finnländer Thlr. 10	65.90	65.9
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.70	24.80
Mailänder . Fr. 45	—	43.00
„ . Fr. 10	12.40	12.40

Meininger . fl. 7	24.30	24.30
Neuchateler . Fr. 10	—	—
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	337.20
„ Kred. v. 58 „ 100	—	337.80
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.20	24.30
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	286.40	286.40
Venetianer . Lire 30	23.00	23.00

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.19—
dto. Eisenbahn	4.19—
Belgische . . . . Fr. 100	80.80
Franz. . . . . „ 100	81.00
Oesterr. ö. W. . . fl. 100	84.4.

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.25	16.21
Dollars in Gold. . .	4.20	4.17
Engl. Sovereigns .	20.47	20.43

Papier-Geld.		
Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.20
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.60
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.85	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	75.85	—
London	Lstr. 1	20.510	20.525B 20.485G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.30	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	80.85	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.60	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 6 %.

Prämien-Erklärung: 29. Jan. 26. Febr. Abrechnungstage: 31. Jan. 28. Febr.

Stammholz-Versteigerung.

Am Montag den 22. ds. Mts. vormittags 10 Uhr

anfangend, versteigert die **Gemeinde Appenweier** im diesjährigen Hiebschlag Nr. 18 Wörth am Platze daselbst nachfolgendes Stammholz, als:

1. **42 Stück Eichen** von 0,27 bis 2,93 Festmtr.,
2. **166 Eschen,**
3. **18 Erlen,**
4. **3 Pappeln,**
5. **1 Buche,**

wozu freundlichst Liebhaber eingeladen werden. 435.3.3

Appenweier, den 15. Januar 1900.

Der Gemeinderat.

Wiedemer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde:

1. ein schwarzer Dachshund mit gelben Abzeichen (männlich),
2. ein Windspiel, weiß mit gelben Flecken (weiblich),
3. ein schwarzer, kleiner Spitzer (männlich),
4. ein weißer Foxterrier mit schwarz und gelben Abzeichen (männlich).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt werden, getötet bezw. versteigert. 457.1

Karlsruhe, den 17. Januar 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

CHAMPAGNER SILIGMÜLLER WÜRZBURG. gegründet 1841. zu beziehen durch die Weinhandlungen. 125.52.48

Großes Fabrikanwesen zu verkaufen.

In schön gelegener ca. 5000 Einwohner zählenden industriereichen Stadt des bad. Schwarzwaldes ist ein 2stöckiges Fabrikgebäude mit zahlreichen, hellen u. luftigen Arbeitslokalitäten, nach allen der Neuzeit angepaßten sanitären Vorschriften eingeteilt, nebst einem **ca. 10 ar** umfassenden Gartengelände umgeben, welches event. zur Erweiterung der Fabrikanlage verwendet werden könnte, um den billigen Preis von insgesamt M. 40,000 wegzugshalber zu verkaufen. Das Anwesen ist von 2 Straßen begrenzt u. ließe sich event. das Gartengelände als Bauplätze vorteilhaft verwerten. Anzahlung bleibt freier Vereinbarung vorbehalten. Elektr. Licht u. Kraft zu jedem maschinellen Betrieb ist in unbeschränktem Maße um einen äußerst mäßigen Preis zur Verfügung. Das Anwesen würde sich vorzugsweise für eine Schreinerei mit maschinellem Betrieb, zu einer ausgedehnten mech. Werkstätte oder Schlosserei eignen, da in den genannten Industriezweigen eine fühlbare Konkurrenz am Platze nicht vorhanden und würde daher ein unternehmender Fachmann in diesen Branchen eine reichl. auskömmliche Existenz finden. Vermöge der günstigen Lage des Anwesens wäre dasselbe auch zur Eröffnung einer Wirtschaft oder als Bierdepot für eine Großbrauerei bestens zu empfehlen. Nähere Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- & Hyp.-Verm.-Institut Stuttgart**, Moltkestr. 20. 33.3.2

Man verstand bisher unter

MAGGI

die nach seinem Erfinder benannte Suppen- und Speisen-Würze.

MAGGI

ist aber nunmehr der Sammelname für eine Reihe neuer Produkte, wie lösl. **Frühstück's-Suppen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln,** sowie für die vorzügliche, altbekannte Suppen-Würze. 415.1

Die Gesellschaft

MAGGI

BERLIN W. 57,

bringt ihre Spezialitäten nur durch die Delikatess- und Kolonialwaren-Geschäfte in den Handel.

Pianino,

wenig gespielt, selten schön in Ton und Ausstattung, aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **C. Günther & Söhne**, vormals **Kalm & Günther**, steht unter unumschränkter **Garantie billig** im Auftrag zu verkaufen. 390.3.3

Hans Schmidt,

Musikalienhandlg., Rondellplatz **Karlsruhe i. B.**

Telephon 487.

Patent-Bureau Karlsruhe C. KLEYER Kriegstr. 109 INGENIEUR & PATENTANWALT 124.50.29

Filiale ... C. 7.

Petroleum-Heizöfen L'Ardent.

„L'Ardent" in verschiedenen Formen und Grössen ist wirklich der **beste aller existierenden Petroleum-Heizöfen.**

Vollständig geruchlos und von schneller, überraschender Heizkraft.

Leicht transportabel.

Ohne Rohr zu brennen.

Jeden Ofen verkaufe unter Garantie.

Meine bewährten Petroleum-Heizöfen, die nur **ächt sind, wenn sie mit dem Namen „L'Ardent" und dem des alleinigen Fabrikanten „Sepulchre"** versehen sind, bitte nicht mit den nachgemachten Petroleumöfen zu verwechseln, **die nur in der Form ähnlich sind. Vollständig gefahrlos, da sich das im Behälter befindliche Petroleum durch die sinnreiche Konstruktion und feine Bearbeitung nicht erwärmt, sondern bei seiner gewöhnlichen Temperatur erhalten bleibt.** 454.3.1

Patentierte Kochapparate New Ardent in gleicher Weise für Kochzwecke empfiehlt

Otto Büttner, Karlsruhe,

Kaiserstrasse 158, **Ecke** Douglasstrasse.

Billige Ball-Cravatten u. Ball-Handschuhe,

jede Länge,

Glacé-, Dänisch- und Stoff-Handschuhe,

Herren-Glacé, weiß, 1 knpf.	v. Mk. 1.25 an,
Damen-Glacé, „ 4 „	„ „ 1.50 „
Lange Stoffhandschuhe in allen Farben, waschbar	„ „ 1.— „
Lange Prima ½ Seide in allen Farben, waschbar	„ „ 2.— „

Große Auswahl. **Einkauf vorteilhaft.**

K. Appenzeller,

Gegr. 1852. L. Müller's Nachfolger, Gegr. 1852.

Handschuh- u. Schirmfabrikation,

Herrenstraße 20, nächst der Kaiserstraße. 85.4.2

Wohnzimmer-Einrichtungen

in größter Auswahl und jeder Preislage unter reellster Bedienung. 319.6.2

J. L. Distelhorst,

Grossherzogl. Hoflieferant,

Waldstr. 32.

Zander! Zander! Zander!

Infolge außerordentlich günstigen Fanges verkaufe ich von heute ab, so lange Vorrat und günstiger Fang anhält, 456.1

feinsten hellen Weser-Fluß-Zander,

das Pfund für nur 55 Pfg.

Außerdem empfehle von täglich frisch eintreffenden Sendungen

fst. holl. Schellfische, Cabliau, Rotzungen, Schollen, Ostender Soles, Seehechte und Seelachs.

Hochsee-Fischhandlung,

Anton Danhauser,

27 Amalienstraße 27.

Seit 25 Jahren

unübertroffen

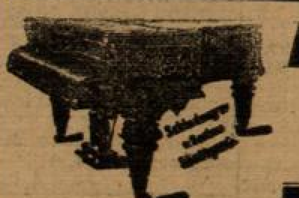
an Vorzüglichkeit ist die undurchsichtige

Beyschlag's Universal-Glycerin-Seife,

mildeste und der Haut zuträglichste Toiletteseife.

Specialität der Firma **P. H. Beyschlag** in **Augsburg**. Per Stück 15, 20 und 30 Pfg. Vorrätig in den meisten **Apotheken, Droguen und Seifengeschäften. An Orten**, wo **dieselbe nicht** erhältlich, bitte um **direkte Aufträge. Niederlagen werden überall** errichtet. 129.24.15

Ich erlaube mir



auf meine **neu gegründete**

Musikalienhandlung,

sowie mein

Piano-Magazin

aufmerksam zu machen.

Alleiniger Vertreter von **Schiedmayer & Co.**, Hofpianofortefabrik, **Stuttgart**;

Dörner & Sohn, Hofpianofortefabrik, **Stuttgart**;

Römhildt, Hoflieferanten, **Weimar**, 2c. 2c. 58.51.26

Pianinos von Mk. 425 an.

Fritz Müller,

Karlsruhe, Kaiserstr. 221, nächst der **Douglasstraße.**

Mittelmeerfahrt

mit dem von uns gecharterten

Schnelldampfer „Bohemia" vom Oesterreich. Lloyd.

4000 Tonnen Gehalt, 5300 ind. Pferdekräfte, helle, luftige und geräumige Kabinen, nur untere Betten, hochelegante Speise-, Musik- und Rauch-Salons, grosses Promenadendeck, Badeeinrichtungen, Barbierstube u. s. w.

21. Februar, Dauer 38 Tage, **Preis 1200—2200 Mk.**

nach Lage der Kabinen.

Im Preise **eingeschlossen:** Fahrt, Verpflegung **auf dem Schiffe, wie auf dem Lande,** Aus- und Einschiffung, Führung, Hotel, Ausflüge, Besichtigungen, Trinkgelder etc.

Triest, Ragusa, Corfu, Alexandrien, (Cairo, Pyramiden, Memphis, Suezkanal), Port Saïd, Jaffa, Jerusalem (Bethlehem, Todtes Meer, Jordan), Haifa (Nazareth, See Genezareth) oder Beirut (Damaskus, Baalbeck), Rhodus, Constantinopel (Bosporusfahrt), Piräus (Athen), Malta (Valetta), Tunis, Palermo, Neapel, Genua.

Da nur eine beschränkte Teilnehmerzahl angenommen werden kann, empfiehlt sich eine baldige Anmeldung.

Ausführliche Programme kostenfrei. 443.1

Carl Stangen's Reise-Bureau

Gegründet **1868.** erstes und ältestes deutsches Reise-Bureau, **Berlin W.,** Mohrenstrasse 10, vom 1. Februar ab: Friedrichstr. 72.

Alleinige

Brüsseler Corset-Fabrik-Niederlage P.D.

für

Karlsruhe und Umgebung.

Feinstes Fabrikat der in- und ausländischen Corset-Industrie.

Ball-Corsets,
Promenade-Corsets,
Sports-Corsets.

Hochelegante Façons, der stets herrschenden **Kleidermode** Rechnung tragend.

Corsets in einfachen, soliden Genres — in jeder Preislage.

R. Halle,

Kaiserstrasse 96, zwischen Ritter- und Herrenstrasse. 425.1

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Grösstes Lager in

Flügeln, Pianinos u. Hausorgeln.

Direkter Vertreter der **bedeutendsten** Firmen: **Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Steingräber, Steinweg Nachf., Steinway & Sons** u. a. 131.18.4

Fachmännische Garantie. ✱ Reelle Preise.

Levantehandel — Orientreisen.

Interessenten finden reiche Angaben im

Handbuch 1900 der D. L. L.

Kostenlos zu beziehen von der

Direktion der Deutschen Levante-Linie, HAMBURG, Trostbrücke 1.

Firmen belieben Branche, Privatpersonen Stand anzugeben.

3.4.63

Franz Erdmenger,

Mannheim.

Hütten- und Walzwerksprodukte.

Träger billigst ab Werk. 57.26.8

Stabeisen, Feinbleche etc. Roheisen für Specialguss.

Spanischer Portwein.

Naturreinheit garantirt. Reconvalescenten zur Stärkung empfohlen à Flasche Mk. 1.25 Probepostsendung 3 Fl. incl. Packung Mk. 4.00

C. Spielhagen, Dresden, Ferdinandplatz.

75.52.32

Schaffhausen **Hôtel Riesen** Schaffhausen.

vis-à-vis dem Bahnhof.

Neurestauriertes, gut empfohlenes Haus II. Ranges. Elektr. Licht. Geheiztes Haus. — Mäßige Preise. — Geschäftsreisenden und Touristen empfiehlt sich höfl. 330.2.2

C. Wolf, neuer Besitzer.

Die Dame

mit grauem Hut und blauem Kleid, welche am **Montag** nachmittag 4 Uhr zum **Hauptbahnhof** ging, wird dringend gebeten, ihre Adresse der Expedition ds. Bl. unter Nr. 467.2.1 zu übersenden. Volles Vertrauen gerechtfertigt.

Gärtner,

30 J. alt, erfahren in allen Fächern, mit guten Zeugnissen, **sucht Stellung.** Off. an **C. Leppert**, Gärtner, **Moos**, Amt Bühl. 397.3.2

Mehl

zu Feinbäckereien, **6 Pfund 85 Pfg.**

Fr. Wilhelm Hauser,

Kaiserstr. 76 — Werderstr. 25.

Katalog gratis u. franko.

71—9

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Donnerstag den 18. Dezember 1900.

Abteil. B (Gelbe Abonnementskarten).

32. Abonnements-Vorstellung.

Heimat.

Schauspiel in vier Akten von Hermann Sudermann.

Personen:

Schwartze, Oberstlieutenant a. D.	Josef Mark.
Magda, } seine Kinder	Minna Höcker.
Marie, } a. erster Ehe	Lina Lossen.
Auguste, geb. von Wendlowski, seine zweite Frau	L. Rachel-Bender
Franziska von Wendlowski, der. Schwester	Marie Schmidt.
Max von Wendlowski, Lieutenant, beid. Neffe	Alfred Gerasch.
Heffterdingk, Pfarrer zu St. Marien	W. Wassermann.
Dr. von Keller, Regierungsrat	Hugo Höcker.
Professor Beckmann, pension. Oberlehrer	Wilhelm Kempf.
von Klebs, Generalmajor a. D.	Heinrich Reiff.
Frau von Klebs	Christ. Friedlein.
Frau Landgerichtsdirektor Ellrich	Julie Schwarz.
Frau Schumann	Frieda Meyer.
Therese, Dienstmädchen bei Schwartze	Maria Genter.

Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.

Kleine Preise.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg